

Auf den Spuren Jesu von Nazareth

Die 12 wichtigsten archäologischen
Entdeckungen
an den Stätten des Neuen Testaments

1. Das Haus in Nazareth





Verkündigungsbasilika, Ausgrabungen 1960-69 Leitung: Fr. Bellarmine Bagatti OFM



- Netzwerk unterirdischer Lagerräume
- Silos, Zisterne, Ölpresse, Weinkelter, Backofen
- Mikwaoth
- Fundamente mehrerer Wohnhäuser
- „Herodianische“ Kochtöpfe und Öllampen des 1. Jh.
- Umgestaltung in ein Heiligtum im 2. Jh.
- Pilgergraffiti zeugen von Marienverehrung seit dem 3. Jh.
- XE MARIA (3. Jh.)



Konvent der Nazareth-Schwwestern, Ausgrabungen 1889-1936: Das geheimnisvolle Grab



- Haus – aus dem 1. oder 2. Jh.
- Grab mit Rollstein, gleicht dem Grab der Herodianer in Jerusalem, 1. Jh. v.Chr.;
innen: Kokhim und separate Verschußsteine
- Nach der Tradition „Das Grab des Gerechten“ (Josephs?)





Nazareth Village Project, 1998: Weinberg, Weinpresse und drei Wachtürme



„Ein Mann legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land...“ (Mk 12,1)



„Internationales Zentrum Maria von Nazareth“ (Chemin Neuf), Ausgrabung 2009, Leitung: Yardenna Alexandre (IAA) - „Late Hellenistic, early Roman house“

Das Haus war klein und bescheiden und hatte nur zwei Zimmer, die L-förmig um einen kleinen Hof angelegt waren. Seine Mauern bestanden aus nur wenig bearbeitetem Kalkstein. Man fand Scherben aus herodianischer Zeit, Fragmente von Kalkstein-Messbechern, eine Zisterne und einen Fluchttunnel aus der Zeit des Jüdischen Aufstands 66 n. Chr.



2. Das Grab des Herodes



Mausoleum am Hang des Herodiums, entdeckt von Ehud Netzer 2007

Jenseits von Bethlehem lag die großartigste Palastanlage der Antike, überragt von einer mächtigen Burg: Das Herodium, die Lieblingsresidenz von Herodes dem Großen (37-4 v. Chr.).



Flavius Josephus schilderte sein prachtvolles Begräbnis; Ehud Netzer widmete sein Leben der Suche nach seinem Grab. Als er es fand, musste er feststellen, dass der marmorne Sarkophag zerschlagen worden war – von Juden, die an dem Tyrannen posthume Rache nahmen.



Herodes der Große: Baumeister und Tyrann

Niemand prägte Judäa zur Zeit Jesu so sehr wie er. Immerhin war es ihm gelungen, das Wüstenkönigreich in ein „Dubai der Antike“ zu verwandeln – mit ehrgeizigen Bauprojekten und fast unbegrenzten Finanzmitteln. Erst im Alter wurde er paranoid – und zu jenem grausamen Tyrannen, als den ihn das Mt.-Ev., aber auch Flavius Josephus schildern.

Seine Gründung: Caesarea Maritima, der größte künstliche Hafen des Orients; seine Burgen: Das Herodium, Massada, Macharaeus, die Antonia; seine Paläste: Jericho und Jerusalem. Sein Meisterwerk: Der größte und prachtvollste Tempel seiner Zeit!



Der zweite (dritte?) Tempel und das messianische Zeitalter des Herodes



Mit dem Bau des „zweiten“ (dritten) Tempels begann für viele Juden das messianische Zeitalter, ein Umstand, den die Propaganda des Herodes für sich nutzte. Das Volk war nicht überzeugt und wartete weiter. Archäologisch bezeugt ist das Bemühen um kultische Reinheit („Reinheit brach aus in Israel“ – Tosefta). Flavius Josephus erwähnt einen Schlag des Königs gegen Pharisäer, die das Kommen des Messias erwarteten, im Geburtsjahr Jesu. Auch für ihn wurde das „Haus seines Vaters“ zum zentralen Schauplatz seines Wirkens.



3. Sepphoris



**Ausgrabungen seit 1931 (Leroy Waterman);
seit 1984 Richard Batey (University of South Florida)**

Nur 6 km von Nazareth entfernt begann die hellenistische Welt. 6 n. Chr. ließ Herodes Antipas Sepphoris zu seiner neuen Hauptstadt ausbauen – genug Arbeit also für den tekton Joseph und seinen Stiefsohn Jesus. („Ist das nicht der Zimmermann?“, Mk 6,3) Die Stadt galt als „Zierde von Galiläa“ (Josephus); auf ihren Märkten wurden Güter aus dem ganzen östlichen Mittelmeerraum angeboten, in seinem Theater wurde griechisches Schauspiel aufgeführt.



17 Mal kommt das griech. Wort „hypokritai“ in den Reden Jesu vor. Es wird gewöhnlich als „Heuchler“ übersetzt; doch eigentlich bedeutet es „Schauspieler“! Kannte Jesus das Theater?

4. Khirbet Kana



Kafr Kenna ist nicht das biblische Kana!



Ruinen einer judenchristliche Synagoge aus dem 4. Jh. und eine Ölmühle als Sammelstelle für Gebetsanliegen überzeugen nicht...



... denn das „Dorf der Schwiegertochter“ wird erst seit 1566 als das biblische Kana verehrt!



Khirbet Kana ist die größte Herausforderung für die NT-Archäologie im 21. Jahrhundert!



66 n.Chr. schlug Flavius Josephus „in einem galiläischen Dorf namens Kana“ sein Hauptquartier auf – wohl wegen seiner exzellenten strategischen Lage: Von Khirbet Kana aus kann man die gesamte Netofa-Ebene überblicken ...



Das Zeugnis der Pilgerberichte und die Ausgrabung Edwards/Olive (University of Puget Sound) 1998-2004

Willibald (724/6): „eine große Kirche“
Saewulf (1102): „Von Nazareth 6 Meilen weit im Norden, auf einem Hügel“
Burchardt (1238): „Auf dem Abhang eines hohen, runden Berges ... zu seinen Füßen erstreckt sich eine sehr weite Ebene“



Burchardt weiter: „Der Ort, wo die sechs Krüge waren ... liegt unter der Erde und man steigt zu ihnen in eine Krypta auf mehreren Stufen herab.“

Poloner (1422): „Der Ort der Hochzeit ist eine Krypta, im Felsen ausgehöhlt, die wenige Menschen umfasst.“

Edwards/Olive: Pilgerziel seit dem 5. Jh., zahlreiche Graffiti, Klosteranlage, ursprünglich 6 Krüge eingebaut, davon zwei noch in situ...



Ein jüdisches Dorf des 1. Jh.



„Reinheit brach aus in Israel“ (Tosefta)



„Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es den Reinigungsvorschriften der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter.“ (Joh 2,6)

5. Kafarnaum – „seine Stadt“ (Mt 9,1)



Die Synagoge von Kafarnaum – ausgegraben von Kohl, Watzinger (1905-6), von Menden (1906-15)



Errichtet von Kaiser Theodosius d. Gr. (379-395) als Memorial-Basilika über den Mauern der ursprünglichen Synagoge aus dem 1. Jh., der Zeit Jesu.

„Diese Worte sprach Jesus, als er in der Synagoge von Kafarnaum lehrte“ (Joh 6,59)



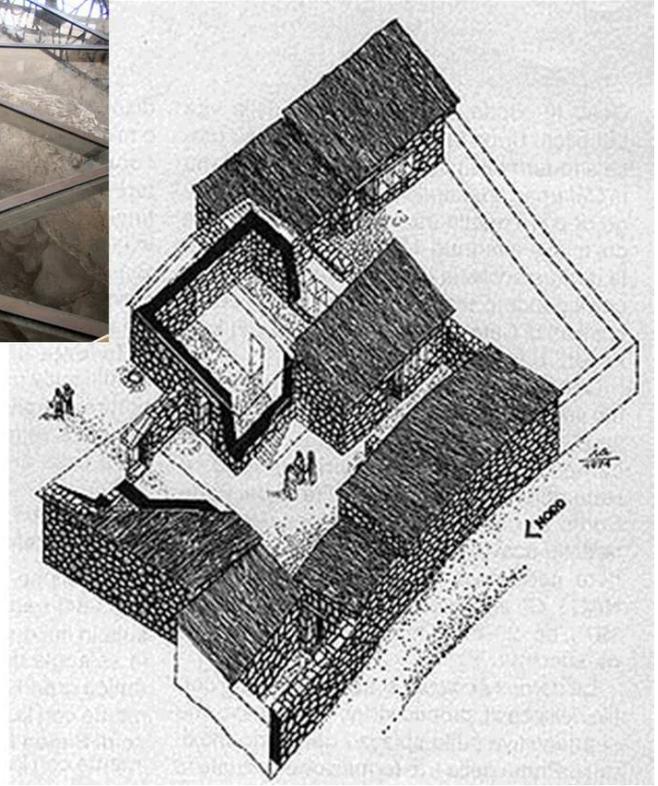
Das Haus der Schwiegermutter des Petrus – ausgegraben 1968-1985 von Fr. Virgilio Corbo, OFM und Fr. Stanislao Loffreda, OFM

„In Kafarnaum aber ist aus dem Haus des Apostelfürsten eine Kirche geworden; die Mauern stehen bis heute so, wie sie waren. Dort heilte der Herr den Gelähmten.“
– Egeria, 383



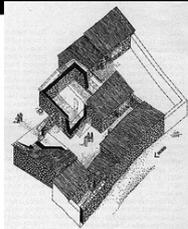
„Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal vor der Tür Platz war.“ (Mk 2,1-2)

„Da brachte man einen Gelähmten zu ihm, er wurde von vier Männern getragen. Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen (die Decke) durch und ließen den Gelähmten auf einer Tragbahre durch die Öffnung herab.“ (Mk 2,3-4)

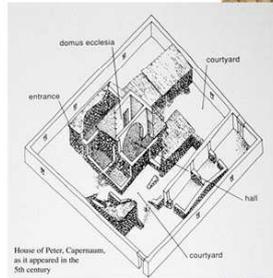


Die Geschichte des „Petrus-Hauses“ von Kafarnaum

* Frühe römische Periode (ab 63 v.Chr.): Privathaus einer Großfamilie einfacher Fischer. Unbehauene Steine, ungepflasterter Boden.



* Seit Mitte 1. Jh. n.Chr.: Aus Wohnraum wurde Kultraum; radikale Veränderung eines bestimmten Zimmers – seine Wände und Boden wurden verputzt, fortan mehrfach renoviert und dekoriert. Keine Kochtöpfe mehr im ganzen Haus. Öllampen, Pilgergraffiti!



• 5. Jh.: Byzantinische Memorial-Basilika mit drei konzentrischen Oktogonal-Ringen über dem „verehrten Zimmer“ errichtet; zerstört beim Persereinfall 614.



6. Die Synagoge von Magdala



Ausgrabungen seit 2009 unter Leitung von Arfan Najjar (IAA) und Marcela Zapata Meza (Universidad Anahuac, Mexico Sur)

Magdala wurde im 1. Jh.v.Chr. gegründet und 67 n.Chr. von den Römern zerstört. Es spezialisierte sich schon früh auf die Pökellung und Räucherung von Fisch, der im See Gennesaret gefangen wurde. Unter Herodes wurde es unter dem Namen „Taricheia“ („Fischpökelei“) weltberühmt; Pökelfisch vom See Gennesaret galt sogar in Rom als Delikatesse. Dadurch wurde Magdala reich. Zu seiner Blütezeit, so Flavius Josephus, lebten hier 40.000 Menschen.

Grabungen der Franziskaner seit den 1970er Jahren förderten ein Forum, eine Villa mit Mosaikboden, ein Thermalbad und eine Mini-Synagoge (?) zutage.

Erst 2009 fand man nördlich davon ein ganzes Wohnviertel mehrerer insulae, das vom Wohlstand seiner Bürger zeugte: Steinböden, Fresken, Mosaiken, Glasgefäße. Vor allem aber stießen die Archäologen auf eine echte Sensation: Die älteste Synagoge in Galiläa...





**„Und (Jesus) zog durch ganz Galiläa, predigte in den Synagogen und trieb die Dämonen aus.“
(Mk 2,39)**

An ihrer Außenwand befindet sich eine kleine Mikwe, dahinter der Wohnraum des Synagogenvorstehers, eine Lagerkammer für Schriftrollen, zwei Steinkrüge, die der Lagerung von Wasser zu Zwecken der kultischen Reinigung dienten. Das Zentrum der Synagoge bildet der nahezu quadratische Versammlungsraum von 120 qm, einst an den Ecken von Säulen gesäumt, umgeben von steinernen Sitzbänken. Die Wände waren einst mit Fresken verziert, den Boden schmückte ein Mosaik. In seinem Zentrum befand sich noch immer ein länglicher, reich verzierter Stein, auf dem einst die Torahrollen platziert wurden, aus denen fromme Juden bei ihren Gottesdiensten am Schabat lasen. Auf seiner Vorderseite: Die erste bekannte Darstellung der Menorah des Tempels in Jerusalem!



7. Das Boot von Ginnosar





1986 entdeckten Kibbuzim im Schlamm von Ginnosar ein Boot aus der Zeit Jesu

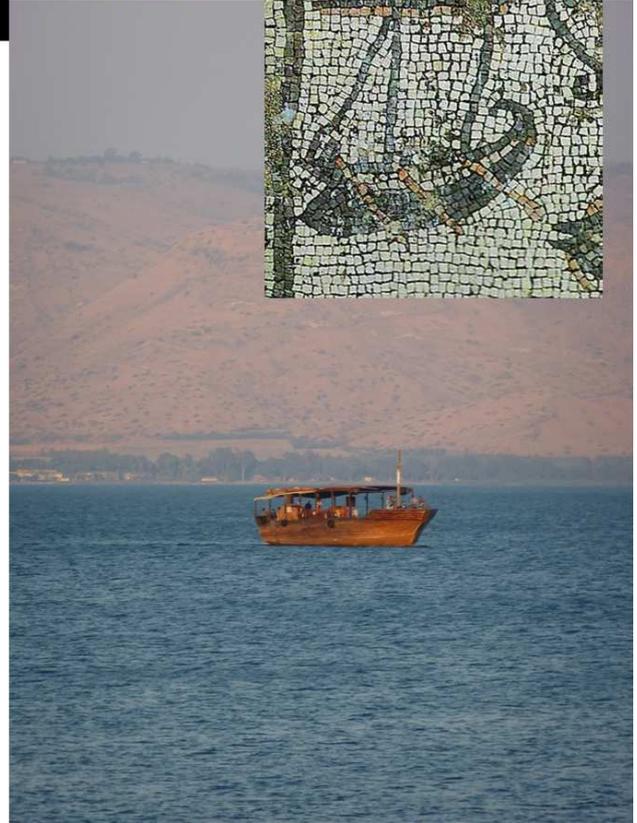
Das Boot war 8,20 m lang und 2,30 m breit. Eine Öllampe und ein Kochtopf aus Ton halfen, es in herodianische bzw. frühromische Zeit zu datieren; eine C14-Datierung bestätigte das Alter: 120 v. Chr. – 40 n. Chr. Eine Pfeilspitze deutete darauf hin, dass es bei der Seeschlacht von Magdala 67 n. Chr. ein letztes Mal zum Einsatz kam. Es stammte also aus der Zeit Jesu.

Vier Mann waren seine Mindestbesatzung, bis zu 16 Personen fanden in ihm Platz.

Auch wenn es wohl „nur“ ein ganz gewöhnliches Fischerboot seiner Zeit war – so können wir uns auch die Boote der Apostel vorstellen!

Ihr Heck war überdacht; nicht nur Jesus dürfte es genutzt haben, um sich dort auszuruhen, vielleicht um während nächtlicher Fangzüge ein wenig zu schlafen.

„Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief...“ (Mk 4,38)



8. Bethesda und Schiloach





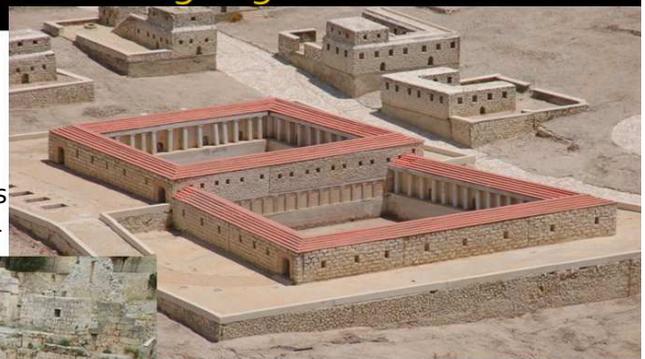
**„In Jerusalem gibt es beim Schaftor einen Teich, zu dem fünf Säulenhallen gehören; dieser Teich heißt auf Hebräisch Bethesda. In diesen Hallen lagen viele Kranke, darunter Blinde, Lahme und Verkrüppelte.“
(Joh 5, 2-3)**

Norbert Krieger, „Fiktive Orte der Johannestaufe“ (1954): Bethesda sei eine Erfindung des Evangelisten, voll versteckter Symbole: Bethesda=„Haus der Gnade“
Schaftor=Symbol für Jesus („das Tor zu den Schafen“, Joh 10,7)
„fünf Säulenhallen“=die Torah!
Edgar J. Goodspeed: „Man muss daran denken, dass Topografie und Chronologie mit das letzte war, was den Autor (Johannes) interessierte. Sein Kopf schwebte zwischen den Sternen.“



Bei Ausgrabungen 1957-1962 unter Leitung von P. Roland de Vaux, OP, und Fr. J.M.-Rousé. OP, wurde der „fiktive“ Bethesda-Teich freigelegt...

Es war ein Doppelbecken, tatsächlich von fünf Säulenhallen umgeben. Das 40x53 m große Nordbecken stammte aus der Zeit des 1. Tempels, das 60 x 52 m große Südbecken wurde im 3. Jh.v.Chr. angebaut; beide trennte ein sechs Meter breiter Damm. Mit dem Bau des herodianischen Tempels wurde die Anlage zu einer riesigen Mikwe umfunktioniert. Die Untersuchungen von Shimon Gibson ab 1995 förderten ein ganzes System unterirdischer Leitungen zutage, die garantierten, dass das Wasser im Südbecken in Bewegung blieb und damit zur kultischen Reinigung tauglich war.; das Nordbecken diente dabei als Wasserreservoir (otsar). Nur das Südbecken war mit Stufen ausgestattet, die den Einstieg ermöglichten. Alle 3-4 Stufen folgte eine breitere Fläche, groß genug für eine Trage. Mehrfach täglich wurde Frischwasser eingelassen, was zum „Aufwallen“ führte, das Joh 5,4 erwähnt und das spätere Kopisten einem „Engel“ zuschrieben...



Die Kupferrolle von Qumran bezeugt auch den Namen: Beth Eshdatajin, „Haus des Zwillingsbeckens“!



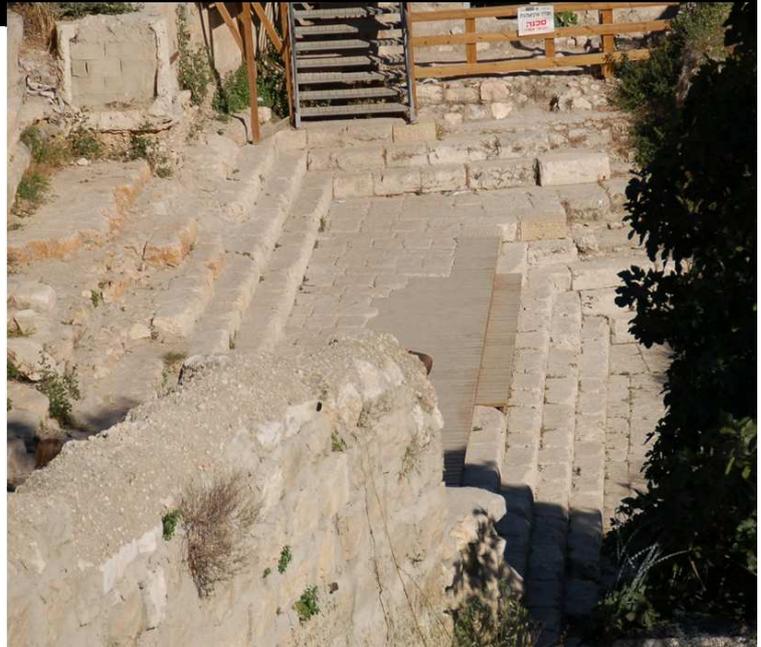


„Geh und wasch Dich in dem Teich Schiloach! Schiloach heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.“
(Joh 9,6—7)

Jahrhundertlang glaubte man, mit dem „Schiloach-Teich“ sei der Ausgang der Gihon-Quelle gemeint, den König Hiskija 701 v.Chr. anlegen ließ, um das Wasser in ein Becken innerhalb der Stadtmauern zu „entsenden“. Erst 2004 stießen der IAA-Archäologe R.Reich auf ein 60 x 70 m großes Becken, das zur Zeit des 2. Tempels errichtet und mit dem Wasser der Quelle gespeist worden war.. Es diente neben Bethesda als zweite, große Mikwe.



**Nicht zur Siloam-
"Quelle" ...**



**...sondern zum Schiloach-Teich –
ausgegraben von Ronny Reich und Eli
Shukron (IAA) ab 2004!**

9. Das Essenerviertel auf dem Zion





Wo fand das letzte Abendmahl statt?



? Wo war es am Donnerstag vor dem Rüsttag (Joh 19,14(schon möglich, das Paschafest zu feiern)

! Im Essenerviertel. Die Essener folgten dem Sonnenkalender, bei ihnen war der 15 Nisan immer ein Mittwoch. Nur bei ihnen wurde am Donnerstag bereits die „Danksagung“ (Eucharistie!) für das Brot mit der „Omer“, der ersten Garbe des neuen Getreides, gefeiert.

? Im Orient tragen Frauen das Wasser. Jesus erklärte den Jüngern aber: „Geht in die Stadt; dort wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm...“ (Mk 14,13) Wo trugen Männer das Wasser?

! Bei den zölibatären Essenern! Tatsächlich führt ein Weg direkt vom Siloam-Brunnen zum Essenerviertel.

Dieses Essenerviertel lag auf dem Zionsberg – dort, wo die früheste christliche Tradition den Ort des Letzten Abendmahles und den Sitz der Urgemeinde verorteten!

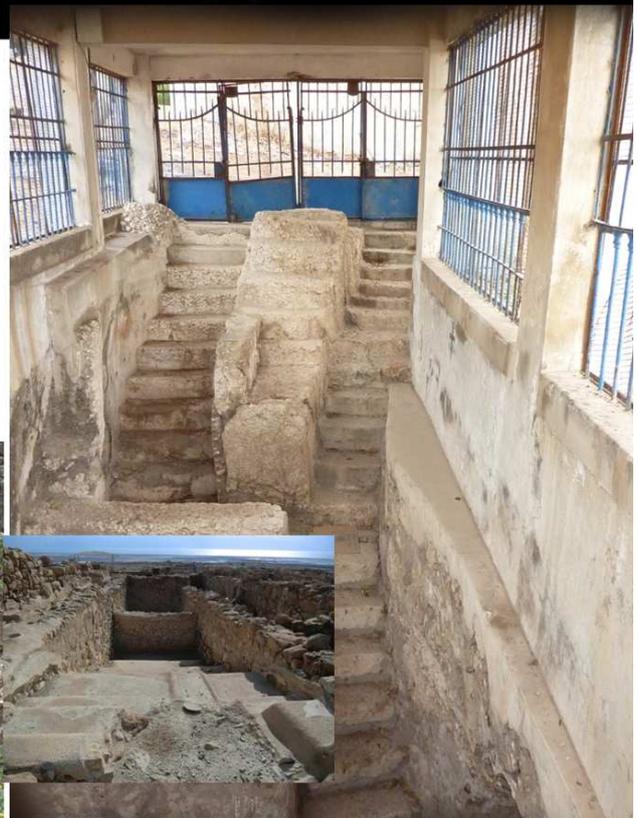
Die Essener waren unter Herodes nach Jerusalem zurückgekehrt. Mit dem Bau des „zweiten“ (dritten!) Tempels erwarteten sie die Ankunft zweier Messias-Persönlichkeiten aus den Häusern David und Aaron.



Das Essenerstor und die Essenermikwe auf dem Zion, 1977 von P. Bargil Pixner OSB ausgegraben

Flavius Josephus erwähnt das „Essenerstor“ an der Südwestecke der Stadt. Tatsächlich fand P. Pixner am Südwesthang des Zion die Überreste eines Tores, das unter Herodes nachträglich in die Stadtmauer eingefügt worden war.

Eine Essenerlatrine und eine große Mikwe mit getrennter Treppe für den Ein- und Ausstieg – wie man sie in Qumran fand und wie sie den Vorschriften der essenischen „Tempelrolle“ entsprachen - ließen keinen Zweifel an dieser Identifizierung. Der Zion war zur Zeit Jesu fest in essenischer Hand!





Die „kleine Kirche Gottes“ – eine judenchristliche Synagoge unter dem Abendmahlssaal.



Frühchristliche Autoren wissen, dass die Urgemeinde schon 73 unter Leitung ihres Bischofs Symeon, eines Cousins Jesu, nach Jerusalem zurückkehrten. Sie bauten die „Kirche der Apostel“ auf den Trümmern jenes Gästehauses, in dem einst das Letzte Abendmahl stattgefunden hatte... (Quelle: Epiphanius von Salamis, Eusebius)

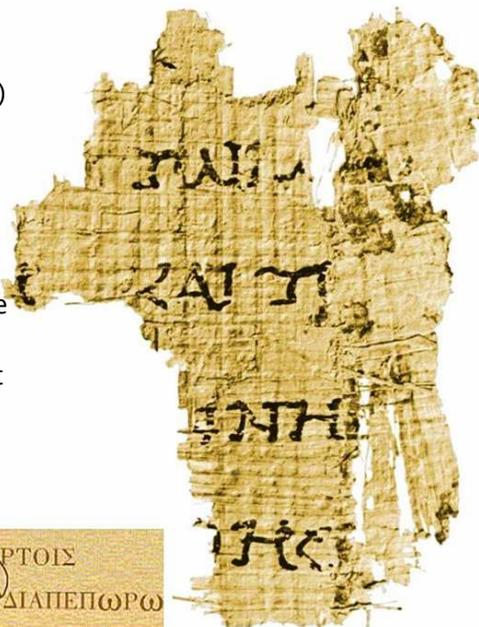
Der „Abendmahlssaal“ auf dem Zion steht auf einem Gebäude, das nach der Zerstörung Jerusalems 70 n.Chr. mit Steinen des Tempels errichtet wurde. Wie Jay Pinkerfield 1951 nachwies, hatte es eine Torahnische, war also eine Synagoge – die aber nicht nach dem Tempel, sondern nach Golgota ausgerichtet war! Christliche Graffiti bewiesen: Hier beteten Judenchristen! Heute gilt sie als „Davidsgrab“.



Zufall? Das älteste Evangelienfragment, 7Q5, wurde 1955 in Höhle 7 von Qumran entdeckt! (Identifikation: José O'Callaghan, Carsten Peter Thiede, Karl Jaros)

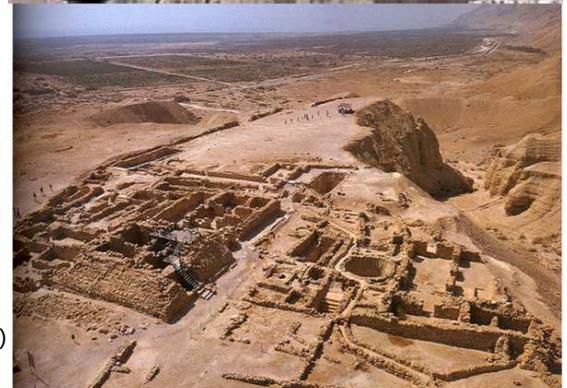


- Neben der Scherbe eines Kruges mit der Aufschrift RWM (Rom) gefunden. (Der Tradition nach entstand das Mk-Ev in Rom)
- Auf Papyrus und in Griechisch, NICHT, wie 99 % der Qumran-Rollen, auf Pergament und in Hebräisch oder Aramäisch
- Datiert 40-54 n.Chr. (Jaros)



ΣΥΝΗΚΑΝ ΕΙΣ ΤΩΣ ΑΡΤΟΙΣ
 ΑΛΛΗΝ ΑΥΤΩΝ Η ΚΑΡΔΙΑ ΠΕΠΩΡΩ
 ΜΕΝΗ ΚΑΙ ΤΙΑ ΠΗΡΑΣ ΑΝΤΕΣ
 ΗΘΘΟΝΕΙΣ ΓΕΝΝΗΣΑΡΕΤ ΚΑΙ
 ΠΡΟΣΩΡΜΙΣΘΗΣΑΝ ΚΑΙ ΕΞΕΛ

Mk 6,52-53!
(„... ihr Herz war verhärtet...“)



10. Die Protagonisten der Evangelien...



...durch zeitgenössische Inschriften bezeugt!

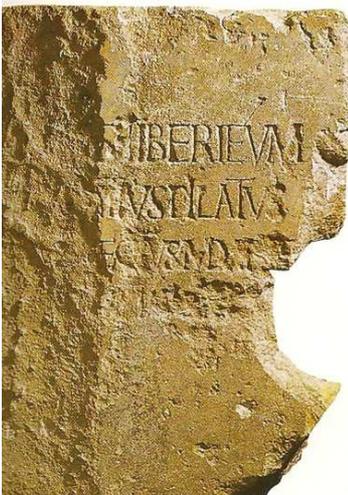


• „Pontius Pilatus, Prefectus Iudaeae“ (26-36 n.Chr.) - Inschrift, 1962 in Caesarea Maritima entdeckt.

• „Jehosaf Bar Qaifa“ = „Joseph, der auf Kajaphas hieß“ (F. Josephus) – Ossuarium, 1990 im „Friedenswald“ im Süden Jerusalems entdeckt. Hohepriester 18-36 n.Chr.

• „Alexander von Cyrene, Sohn des Simon“, 1941 im Kidrontal entdeckt – vgl.: „Simon von Cyrene ... der Vater des Alexander und des Rufus“ (Mk 15,21)

• Gekreuzigter von Givat ha-Mivtar, 1968 entdeckt.





I. NAZARINUS R. - Titulus Crucis, 325 von Helena entdeckt, geteilt, Fragment seitdem in Rom, Basilica d. S.Croce in Gerusalemme; von 7 Experten in das 1. Jh. datiert.



11. Golgota



**Die russischen Ausgrabungen
neben der Grabeskirche
1859-1883**

„Darum hat auch Jesus, um durch sein
Eigenes Blut zu heiligen, außerhalb des
Tores gelitten.“ (Hebr. 13,12)

„...weil der Platz, wo Jesus
gekreuzigt wurde, nahe bei
der Stadt lag.“ (Joh 19,20)



**Die Topographie von Golgota –
Dr. Theo Mitropoulos, Univ. Thessaloniki
1986**



12. Das leere Grab

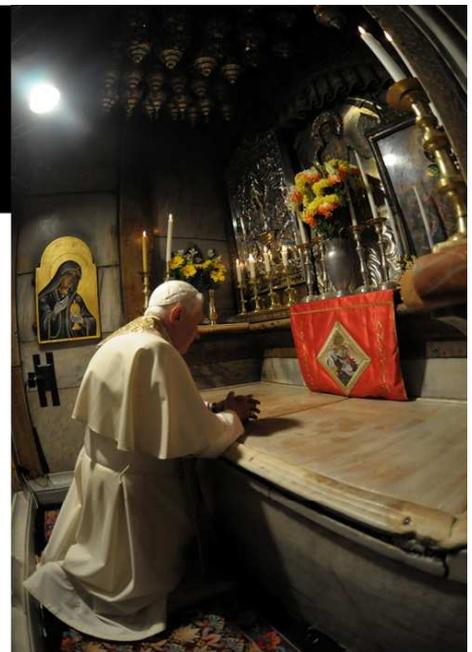


Ein Grab in den Gärten – Ausgrabungen unter der ev. Erlöserkirche – Conrad Schick (1893), Ute Wagner-Lux (1970-74), Dieter Vieweger (2009-2012)

„An dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, befand sich ein Garten und in dem Garten ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war.“ (Joh 19,41)

„(Man) legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war und wälzte einen Stein vor den Eingang des Grabes.“ (Mk 15, 46)

Das Heilige Grab 1/ lag in einem ehemaligen Steinbruch, der in eine Gartenanlage umgestaltet worden war; 2/ hier befanden sich andere Jüdische Gräber aus dem 1. Jh. (mit kokhim!); 3/ diese Gräber waren, wie damals üblich, mit Rollsteinen verschlossen; 4/ Jesu Grab wies nur Eine Vorkammer und eine Grabbank auf, ohne kokhim: Es war ein neues Grab, das auch nie mehr benutzt wurde.





„Herr, wir sind gekommen“ – Pilgergraffito 135-325 n.Chr. unter der Grabeskirche (armenische Varthan-Kapelle)

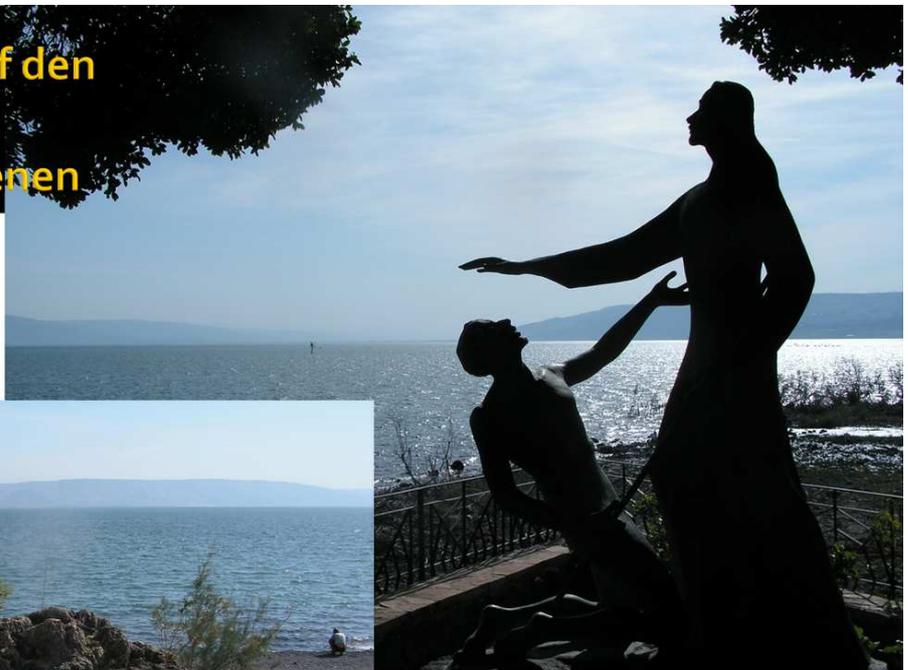


135 ließ Kaiser Hadrian das Gelände aufschütten, darüber Das Westforum mit dem heidnischen Venus-Tempel errichten. Doch die Christen wussten, dass hier das Grab Christi lag. So kam es wieder zum Vorschein, als Konstantin d.Gr. Das Gelände 325 abräumen ließ.



Tabgha – auf den Spuren des Auferstandenen

„Wir sind ja keinen ausgeklügelten Fabeln gefolgt ... wir waren Augenzeugen seiner Größe.“ - 2 Petr 1,16



„Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer.“ (Joh, 21,4)

„Nicht weit von (Kafarnaum) sind Steinstufen zu erkennen, auf denen der Herr stand.“ (Egeria, ca. 383)

Mehr zum Thema...

